Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

36 (27.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624203

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wüller in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 36. Elsfleth, Dienstag, den 27. März. 1900.

Tages-Zeiger.
(27. März.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 16 Minuten.
⊙ Untergang: 6 Uhr 50 Minuten.
Hochwasser:
11 Uhr 23 Min. Vm. — 12 Uhr 05 Min. Nm.

Die Kriegslage.

Die Proben, welche die Buren von der ihnen durch die englische Uebermacht aufgezwungenen neuen Art des Kampfes, dem Guerillakriege, in den letzten Tagen abgelegt haben, sind vollständig zu ihren Gunsten ausgefallen. Sie haben verschiedene englische Detachements geschlagen, so Plumer nördlich von Mafeking und Gatacre südöstlich von der Oranjehauptstadt. Ob sich aber damit vollständige Erfolge erzielen lassen, die eine Wendung der Gesammtlage herbeiführen, muß doch bezweifelt werden.

Mit der Einnahme von Bloemfontein hat Lord Roberts sein erstes Operationsziel erreicht. Er zeigt sich als umsichtiger General dadurch, daß er den in nördlicher Richtung zurückgehenden Buren nicht ohne weiteres nachstürmt, sondern sich zunächst sein Kriegstheater für den zweiten Theil der Operationen in sorgfältiger Weise vorbereitet. Die Verlegung seiner Verbindungen nach der über Springfontein führenden mittleren Bahnlinie, die Pazifirung des südlichen Oranje-Freistaates, sowie die Ausnützung der dort sich darbietenden Hülfsquellen wird einige Zeit, vielleicht Wochen, in Anspruch nehmen; zur Sicherung der weiteren Operationen gehört auch die Niederwerfung des Aufstandes im Gebiet von Prieska, die Lord Kitcheaer gelungen zu sein scheint.

Eine Proclamation von Lord Roberts sichert allen Freistaatlern, welche ihre Waffen niederlegen, und den folgenden Eid schwören, unbelästigte Rückkehr auf ihre Farmen zu: „Ich schwöre, während des gegenwärtigen Krieges die Waffen nicht gegen die britische Regierung zu ergreifen, noch irgend einem Mitglied der republikanischen Streitkräfte Beihülfe zu leisten, oder Informationen über die britischen Truppen zu geben. Ich schwöre ferner, daß ich ruhig bis zum Ende des Krieges auf meiner Farm bleibe. Ich weiß, daß, wenn ich diesen Eid in irgend einer Hinsicht breche, ich Bestrafung nach Kriegsrecht zu erwarten habe."

Wenn auch die englischen Depeschen zweifellos tendenziös gefärbt sind, so wird man doch nicht zweifeln können, daß die Proclamation theilweise von Erfolg gewesen ist. Jedenfalls wird Roberts auch auf Verstärkungen an Truppen, auf Nachschub von Pferden und anderen Transportthieren, von Munition und Proviant warten. Die Heranziehung der auf der Ueberfahrt befindlichen 8. Division ist um so nöthiger, als zur Zeit in den Hospitälern der Capcolonie rund 17 000 verwundete und kranke Engländer liegen und die Division Warren in Natal, die bereits mit ihrer Einschiffung begonnen hatte, Gegenbefehl erhalten hat und bei der Heeresabtheilung Bullers verbleiben soll. Es heißt, General Buller habe den völligen Abzug der Buren aus Natal seinem Obercommandirenden gemeldet, habe dann aber die unliebsame Entdeckung gemacht, daß er sich geirrt habe. Bei dem wahrscheinlich für später geplanten gemeinsamen Vorgehen der englischen Armeen fällt ihm möglicherweise abermals die undankbare Aufgabe zu, durch verlustreiche Angriffe auf starke Positionen einen Theil der Buren von dem Schauplatz der Hauptentscheidung fernzuhalten.

Rhodes hat in einem eingehenden Interview einem englischen Journalisten gegenüber seine Unzufriedenheit mit der Rolle zu erkennen gegeben, die er während der Belagerung von Kimberley neben dem militairischen Befehlshaber gespielt hat. Büreaukratische Ungeschicklichkeiten und Mißgriffe des letzteren scheinen danach thatsächlich vorgefallen zu sein, man wird aber nicht verkennen dürfen, daß den Ansprüchen von Rhodes, der sich nahezu auf einen gleichberechtigten Verbündeten Englands hinausspielte, doch schwer zu genügen sein mochte.

An der Nordgrenze von Transvaal hatte eine englische Abtheilung unter Oberst Plumer im ersten Theil des Krieges einige Zusammenstöße mit den Buren gehabt, deren Zweck und Zusammenhang nicht zu erkennen war. Es ist wohl dem Einfluß des neuen Obercommandos zuzuschreiben, daß dieser Abtheilung in dem Entsatz von Mafeking ein bestimmtes Operationsziel angewiesen wurde. Der Entsatzversuch, dessen Erfolg von den Engländern schon als sicher angenommen wurde, scheint indessen gescheitert zu sein; bei der auf das höchste gestiegenen Noth der Vertheidiger, die seit 5½ Monaten eingeschlossen sind, ist daher die Capitulation von Mafeking in der nächsten Zukunft wahrscheinlich.

Im übrigen verschern glaubhafte Berichte, daß in Transvaal nicht nur ungeschwächter Kampfesmuth, sondern auch volle Siegeszuversicht herrsche und daß man dort von dem bisherigen Verlauf des Krieges keineswegs enttäuscht sei. Man wäre sich von vornherein darüber klar gewesen, daß trotz der anfänglichen Erfolge die Entscheidung auf dem Boden der Republik selbst fallen würde.

Rundschau.

* **Deutschland.** Das Kaiserpaar hatte zum 24. d. M. nur Fürstlichkeiten zur Frühstückstafel geladen: Herzog und Herzogin von Ratibor, Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst mit seiner Tochter Elisabeth, Fürst zu Carolath-Beuten, Fürst und Fürstin Anton Radziwill, Fürst und Fürstin Ferdinand Radziwill, Fürst und Fürstin zu Stolberg-Wernigerode, Fürst und Fürstin von Bismarck, Prinz und Prinzessin Pleß, Fürst und Fürstin zu Inn- und Knyphausen und Fürst und Fürstin zu Dohna-Schlobitten.

* Der dritte Sohn des Kaisers, Prinz Adalbert, wird nach der „Post" im Monat Juni an Bord des Schulschiffes „Charlotte" eine Fahrt nach dem Mittelmeer antreten.

* Prinz Max von Baden hat sich in Wien mit Prinzessin Marie Luise von Cumberland verlobt.

* Generalleutnant v. Xylander ist unter Beförderung zum General der Infanterie zum commandirenden General des neuen 3. bayrischen Armeecorps ernannt worden. Der Sitz des General-Commandos ist Nürnberg.

* Die neue Postdampfervorlage wird in der „Deutsch. Verkehrs-Ztg." veröffentlicht. Der Inhalt der Vorlage ist in der Hauptsache schon längst bekannt. Es handelt sich bekanntlich darum, die Reichssubvention von jetzt jährlich 900 000 M. für die ostafrikanische Dampferlinie auf 1 350 000 M. zu erhöhen und den neuen Vertrag auf 15 Jahre zu erstrecken, während der ablaufende Vertrag sich nur auf 10 Jahre erstreckte. Statt der Verbindung nur mit Ostafrika soll die Dampferlinie auch Rundfahrten um ganz Afrika veranstalten.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg" veröffentlicht eine Reihe von Postreformen. Der Telephontarif für den inner-württembergischen Verkehr wird ermäßigt, ebenso mit Aufhebung der Privatposten das Briefporto. Ein gewöhnlicher Brief bis 250 Gramm kostet im Ort 3 ₰, im Nahverkehr 5 ₰.

* **Oesterreich-Ungarn.** Die Trauung der Kronprinzessin Stephanie mit dem Grafen Lonyay hat am Donnerstag in Schloß Miramare stattgefunden. Die Brautmutter, die Königin von Belgien, war anwesend. Kaiser Franz Joseph gratulirte mündlich durch das Telephon. Vom König von Belgien war kein Glückwunsch eingetroffen.

* Einer Blättermeldung zufolge sandte die Firma Skoda in Pilsen 45 schwere Geschütze sammt Munition mittelst Eilzuges nach Triest. Die Sendung ist für die Engländer in Südafrika bestimmt. Der Reichsrathsabgeordnete Lemisch forderte den Ministerpräsidenten

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(32 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, nein, nein und tausendmal nein!" schrie der Baron, wüthend mit dem Fuße stampfend, „und wenn Sie mich in Stücken von hier forttragen sollten; in Ihrer Gesellschaft verlasse ich das Haus nicht! Wahrhaftig, eine schöne Zumuthung! Ich werde dafür Genugthuung verlangen, daß Sie einen Baron von Steinau wie einen gemeinen Verbrecher behandelt haben! Es ist empörend!"

„Können Sie irgend Jemand anführen, der uns bekannt ist und der Sie legitimiren kann," begann der Beamte nach kurzem Besinnen, „dann darf ich von meiner Forderung abstehen; es ist das der einzige Ausweg!"

Der Baron athmete auf.

„Hunderte werden es sich zum Vergnügen machen! Senden Sie ins Hotel Gartsch, zu meinem Bankier, Commerzienrath Bock oder — — — kennen Sie den Polizeileutnant v. Gottschling? Vielleicht genügt Ihnen der Herr, oder halten Sie ihn vielleicht auch für einen Mörder oder Spitzbuben oder sonst etwas?" höhnte der Baron.

Einer der Beamten entfernte sich.

„Wenn Sie gütigst erlauben," begann der Baron wieder mit höhnendem Ton, „dann ziehe ich mich in das andere Zimmer zurück; Sie mögen an derartige Anblicke gewöhnt sein," — er deutete auf Karsten — „ich habe es bis zu dem Grade von Abhärtung noch nicht gebracht, oder gebietet es auch etwa Ihre Pflicht, mich zu zwingen, daß ich hier aushalte?"

Das Gesicht des verspotteten Criminalbeamten blieb unbeweglich.

„Es steht Ihnen frei, innerhalb dieser Wohnung zu bleiben, wo es Ihnen beliebt."

„Ah, wahrhaftig, sehr gütig!" lachte der Baron.

Er schritt auf die Thür des angrenzenden Zimmers zu und verschwand hinter die Portieren, gefolgt von dem Beamten.

Der Baron bemerkte es mit höhnischem Lachen. Er warf sich in einen Polstersessel, griff nach einer auf dem Tisch liegenden Zeitung und vertiefte sich anscheinend sehr bald in die Lektüre derselben. In Wirklichkeit aber suchte er sich bald klar zu machen, was nun zu thun sei, nachdem Karsten todt war.

Im Grunde war er froh, den Zeugen seines eigenen Verbrechens für immer stumm zu wissen. Wie aber, wenn Karsten ihm noch einen Streich gespielt und vielleicht dies und das, was auf ihr gemeinsames Conto zu setzen war, verrathen hatte, als er sich selbst entdeckt und verloren sah? — Oder hatte er selbst keine Ahnung gehabt von dem, was ihm bevorstand? Der Beamte dort konnte ihm gewiß Auskunft geben.

„Sagen Sie mal, fanden Sie den Herrn von Zell todt vor?" wandte er sich seitwärts.

„Nein, er legte Hand an sich in dem Augenblick, als wir zur Verhaftung schreiten wollten."

„Woher wußten Sie denn, daß es ein so gefährlicher Verbrecher war? Was hat er denn eigentlich peccirt, der arme Teufel? Ich kann mich immer noch nicht daran gewöhnen, daß der brave Zell wirklich ein so elendes Subjekt gewesen sein soll. Vielleicht ists ein verhängnißvoller Irrthum und der Mann hat eben die Schande nicht ertragen können. Sicher, so wird's sein!"

„Ich darf Ihnen über die näheren Details keine Mittheilung machen, doch ist ein Irrthum völlig ausgeschlossen."

„Hahaha!" lachte der Baron, „wie bei mir!" Dann riß er die Uhr aus der Tasche. „Schon eine halbe Stunde sitze ich hier wie ein Verbrecher! Zum Kuckuck ja! — Ich warte nicht länger."

In diesem Augenblick wurden Schritte draußen laut. Sporenklirren ertönte.

„Wo soll der Herr sein?" hörte der Baron fragen.

Landesbibliothek Oldenburg

telegraphisch auf, die Sendung zu sistiren. Officiös wird behauptet, daß die Sendung für die österreichische Kriegsmarine bestimmt ist.

* Die Verständiguag in der Sprachenfrage in Oesterreich scheint sich endlich ihrem Abschlusse zu nahen.

* Der Kohlenarbeiterstreik in Nordböhmen kann als gänzlich beendet angesehen werden.

* Schweiz. Im Nationalrath stellte Joos-Schaffhausen einen Antrag auf Revision des Münzgesetzes im Sinne der Einführung der Goldwährung.

* Frankreich. Präsident Loubet hat, wie der „Figaro" meldet, den Grafen Christiani begnadigt. Der Cylinderhieb, den der Graf dem Präsidenten beim vorjährigen Pferde-Rennen in Auteuil versetzt hatte, ist gesühnt.

* Am Freitag wollte die Rechte der Deputirtenkammer das Ministerium, wenigstens aber den (socialistischen) Handelsminister Millerand stürzen. Dazu wurde die Form der Interpellation wegen der Vorgänge der beiden französischen Handelskammern in Brüssel und die Verleihung der Ehrenlegion an einen Pariser Schneider gewählt. Es wurde aber vom Hause mit 271 gegen 226 Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen, die das Ministerium verlangt hatte.

* Im Armeeausschuß der Kammer hielt Kriegsminister Gallifet eine bedeutsame Rede, in welcher er das Verlangen stellte, daß sämmtliche Colonialtruppen unter seinen Befehl gestellt werden.

* Der Kriegsminister entwickelte vor der Heeres-Commission seine Ansicht über die zweijährige Dienstzeit. Er verwarf sie nicht grundsätzlich, erklärte aber, daß es ihm unmöglich erscheine, die 60 000 Mann, die durch ihre Einführung ausfallen würden, durch die Mannschaften des Hülfsdienstes zu ersetzen, es müßte denn sein, daß diese die doppelte Dienstzeit ableisteten. Die Ansichten der Commission über die zweijährige Dienstzeit sind getheilt.

* Dänemark. Die Verhandlungen zwischen Dänemark und den Ver. Staaten von Nordamerika wegen Ankaufs der westindischen Inseln Dänemarks an Amerika sind soweit vorgeschritten, daß eine diesbezügliche Vorlage demnächst dem Folkething unterbreitet werden kann.

* Schweden-Norwegen. Die Linke des norwegischen Storthings ist durch den Erfolg der „reinen norwegischen Flagge" noch keineswegs zufriedengestellt. Die Linke beschloß, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf betreffend die Ueberführung der Consulatsabgaben an die norwegische Staatskasse anzunehmen. Die Haltung der Regierung in dieser Frage ist reservirt.

* England. Expositgeschosse seien nicht von den englischen Truppen in Südafrika verwendet worden, so erklärte der Unterstaatssecretär des Kriegsamts Wyndham am Freitag im Unterhause. Die dort verwendete Kugel Marke 2 sei eine massive Kugel. Dillon, der die Frage an Wyndham gestellt, rückte ihm immer schärfer auf den Leib, und da mußte dieser schließlich zugeben, er wisse nicht, ob die Patronen der früher von der Garnison am Cap verwendeten Marke wieder nach England zurückgelangt seien.

* Amerika. Eine Meldung aus Buenos Ayres besagt, die Revolution in der Provinz Entrerios habe damit ihr Ende erreicht, daß die Aufständischen den Regierungstruppen ihre Waffen auslieferten.

* Für die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten wollen die dortigen Socialdemokraten als unabhängige Partei in den Wahlkampf ziehen. Sie haben einen Nationalconvent abgehalten und Eugene Debs als ihren Candidaten aufgestellt. Debs war der später wegen Verschwörung zu einem Jahre Gefängniß verurtheilte Führer des großen Eisenbahn-Ausstandes im Jahre 1894, dem durch Einschreiten der Bundesarmee ein Ende gemacht wurde.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 26. März. Im Abendgottesdienst am Freitag wird Herr Candidat Haring aus Bardenfleth predigen.

* Laut Bekanntmachung des Großherzoglichen Ministeriums wird auf allen Staatschausseen vom 1. September d. J. an das Chausseegeld aufgehoben; — ein großer Vortheil für die Besitzer von Gespannen!

* (Neue Postwerthzeichen.) Aus Anlaß der bevorstehenden Einführung ermäßigter Taxen für Postkarten und Drucksachen im Orts- und Nachbarortsverkehr werden Freimarken zu 2 Pfennig, sowie Postkarten mit Werthstempel zu 2 Pfennig und 2 plus 2 Pfennig ausgegeben. An den Schaltern der Postanstalten beginnt der Verkauf vom 29. März ab. Außerdem werden zum 1. April neue Freimarken zu 1 Mk. für den Gebrauch des Publikums ausgegeben; neue Freimarken zu 2, 3 und 5 Mk. werden in den nächsten Monaten nachfolgen.

* (Kunst im Hause.) Wer hätte nicht schon mit Vergnügen beobachtet, wie sich bei Kindern, die dem Sammeln von Ansichtspostkarten, den so beliebten illustrirten Reklamekarten u. s. w obliegen, durch Vergleichen der ihnen vorliegenden Bilder, der Geschmack und die Empfindung für künstlerische Ausführung verfeinert. Sehr bald wird das Bessere von dem Minderwerthigen unterschieden! Da ist es nun höchst erfreulich, daß die Hersteller immer mehr nach Vervollkommnung streben; Beweis hierfür sind die allerliebsten Empfehlungskarten der Firma C. Lück, Colberg, welche durch ihren Gesundheits-Kräuterhonig und die Dr. Fernesische Lebensessenz weitbekannt ist. Wer seinen Kindern also eine Freude bereiten will, verlange von der genannten Firma eine Collektion, die bereitwilligst gratis zugesandt wird. Die Bilder, welche sich durch elegante Ausstattung, wie ansprechende Vorwürfe auszeichnen, bilden einen Schmuck für jedes Sammelalbum.

* **Brake,** 23. März. Am gestrigen Tage ist die Wirthschaft im hiesigen neu erbauten Bahnhofsgebäude an Herrn Wirth Thomsen aus Jever zum Preise von 2500 M. verpachtet worden. Es hatte sich eine große Anzahl, darunter auch einige hiesige Wirthe, um die Wirthschaft beworben. — Der bisherige langjährige Bahnhofsrestaurateur Herr Joh. Krieger ist am gestrigen Tage plötzlich gestorben.

* **Oldenburg,** 25. März. Auctionator Calberla, der seit December v. J. wegen vielfacher Unterschlagungen usw. sich in Untersuchungshaft befindet, ist wegen seines schlechten Gesundheitszustandes gestern entlassen worden.

* **Oldenburg,** 25. März. J. K. H. die Frau Erbgroßherzogin wurde heute Mittag 2 Uhr von einem Prinzen und einer Prinzessin entbunden. Die Prinzessin ist leider bald nach der Geburt wieder gestorben. Das Befinden J. K. H. der Erbgroßherzogin ist den Verhältnissen entsprechend gut.

* **Oldenburg,** 26. März. Der kleine Prinz ist leider heute Morgen wieder verstorben.

* **Oldenburg,** 26. März. Ueber das Befinden J. K. H. der Frau Erbgroßherzogin ist heute folgendes Bulletin ausgegeben: „Das Befinden der hohen Wöchnerin ist nach theilweise durchschlafener Nacht ein verhältnißmäßig gutes. Insbesondere ist die Körperwärme eine normale. Dr. Theobald."

* **Varel.** Ein Act bestialischer Rohheit hat sich in den Stallungen des Pferdehändlers H. zugetragen. Dortselbst sind zwei von den aufgestallten 12 Pferden 2 Zoll tiefe Stichwunden beigebracht, und zwar ist das eine Pferd an der Brust, das andere am rechten Vorderbeine verletzt. Da Verdachts-Momente vorliegen, so gelingt es hoffentlich der Polizei, den rohen Patron festzustellen. (G.)

Die Kälberruhr und ihre Bekämpfung.

Da jetzt allmählich die Zeit der Aufzucht der jungen Kälber heranrückt, kommt für manche Viehzüchter auch die Zeit der großen Sorge. „Werde ich in diesem Jahr wohl alle Thiere groß bekommen?" Bei dem jetzigen Stande der Wissenschaft und den uns vorliegenden Gutachten, können wir getrost die Antwort geben: „Ja! guter Freund, Du wirst die Thiere alle groß bekommen, vorausgesetzt, daß Du die richtigen Mittel rechtzeitig und nach Vorschrift anwendest." „Es werden aber so viele Mittel empfohlen, ich habe schon eine Reihe derselben gebraucht und es war alles hinausgeworfenes Geld." Nun, wir wollen versuchen, unseren Lesern an die Hand zu gehen.

Wenn ein Mittel von Professoren der thierärztlichen Hochschulen nicht nur warm empfohlen, sondern auch jahrein jahraus angewandt wird, so ist das für das Mittel kein schlechtes Zeichen; wenn weiter gegen 100 Oberbezirks-, Bezirks, Kreis- und private Thierärzte, also Herren, die in der Praxis stehen, das Mittel ebenfalls seit Jahren und auch heute noch anwenden, so muß unser Vertrauen zu dem Mittel wachsen; wenn aber nachweislich Hunderte von Thierzüchtern sich des Mittels seit Jahren mit den besten Erfolgen bedienen und sich voll des Lobes über dasselbe aussprechen, wenn dasselbe zudem auf landwirthschaftlichen Ausstellungen, wegen seiner vorzüglichen Wirkung, mit goldenen und silbernen Medaillen, Diplomen 2c. ausgezeichnet ist, ja, dann muß das Mittel wirklich gut sein.

Sehen wir uns nun mal die Aeußerungen der soeben genannten Herren an: Da haben wir Besitzer um nur einige heraus zu greifen, die, wie sie schreiben, „seit Jahresfrist und darüber alle Kälber fast ohne Ausnahme an der Ruhr verloren hatten," und „seit Gebrauch des Mittels die Hoffnung hatten, wieder Kälber zur Aufzucht zu bekommen,"

die „seit 5 Jahren durch diese Krankheit (Kälberruhr) stets einen Verlust von 15, 20 bis 25 Stück Kälbern zu verzeichnen hatten," und „seit Anwendung des Mittels nicht ein Stück mehr verloren,"

denen „jährlich bis 40 Kälber an der Ruhr zu Grunde gingen" und denen „seit das Mittel Verwendung fand, kein einziges Kalb mehr an der Ruhr verendete."

Das Mittel, über das in solcher Weise gesprochen wird, und das wir deßwegen auch unseren Lesern glauben empfehlen zu müssen, sind die „Thüringer Pillen". Dieselben haben ihre Probezeit seit Jahren hinter sich, sie haben sich wirklich bewährt und darum stehen wir auch nicht an, sie jetzt in Erinnerung zu bringen.

Wie es kein Mittel giebt, das unfehlbar ist, so sind

„Endlich!" rief er aufspringend und der Thür zueilend.

In der That war es der gewünschte Polizeileutnant, der mit erstaunten Blicken dem Baron entgegentrat.

Er reichte ihm die Hand.

„Um Gotteswillen, wie kommen Sie denn hierher? Ein Glück für Sie, daß mein Dienst eben zu Ende war, als ich Ihretwegen geholt wurde. Was haben Sie denn aber mit dem Menschen da zu thun? Wahrhaftig, höchst fatal für Sie!"

Dann wandte er sich zu den Criminalbeamten und sprach leise einige Worte mit ihnen, worauf diese sich zurückzogen.

„Nein, lieber Leutnant," rief der Baron, „so kann sich ein Steinau nicht abfinden lassen! Sie geben selbst zu, daß ich verlangen kann, daß der Herr da wenigstens eine entsprechende Entschuldigung —"

„Das ist Dienstsache, lieber Baron! Der Herr hat seine Schuldigkeit gethan," sagte der Leutnant achselzuckend, „und er würde nicht das ABC seines Berufs inne haben, hätte er anders gehandelt. Seien Sie froh, daß alles noch so abgelaufen ist für Sie! Wetter ja, das hätte Sie scheußlich compromittiren können — ich bitte Sie, wie kommen Sie aber in die Gesellschaft des Hochstablers da drinnen?"

„Mein Gott, zufällige Bekanntschaft in einem Cafee, der Mann nannte sich von Zell, warum soll ich mit einem Mann aus guter Familie nicht verkehren? Liebenswürdiger Kerl übrigens, — begreife immer noch nicht, daß es ein so schrecklicher Mensch gewesen sein soll! Ist das alles erwiesen? — Ich finde, man ist viel zu eilig mit dem Verdacht und mit dem Verhaften —"

„Baron," lenkte der Leutnant ab, „sparen Sie sich jede Vertheidigung! Das macht Ihrem Herzen alle Ehre, es ist aber besser für Sie, die Sache unberührt zu lassen! Wenn es Ihnen übrigens recht ist — ich habe hier weiter nichts zu thun — ich bitte Sie nicht, mich zu begleiten, ich habe mein Pferd unten und — die Sache hier mit dem Menschen scheint schon ruchbar zu sein, ich will Ihnen eine Droschke herschicken und dann suchen Sie so schnell wie möglich vor hier fortzukommen. Wahrhaftig, höchst unangenehm für Sie! Apropos — Sie sind doch nicht etwa in Mitleidenschaft gezogen? Oder hat Ihnen der saubere Patron auch einige Schröpfköpfe angesetzt? Sie verstehen!"

„Nein, nicht im Geringsten! So befreundet waren wir nicht. Ich habe den Herrn da nur von einer ehrenhaften Seite kennen gelernt."

„War auch ein Coup von ihm! Hat sich durch Umgang mit Ihnen Relief gegeben — na, auf Wiedersehn!"

Der Leutnant entfernte sich und der Baron wartete, bis die geholte Droschke anlangte.

Beim Durchschreiten des Nebenzimmers sah er mit einem flüchtigen Blick, daß die Criminalbeamten beschäftigt waren, eine sorgfältige Durchsuchung des Zimmers vorzunehmen.

Die Leiche war schon entfernt worden.

Eine Menge Neugieriger hatte sich auf der Straße gesammelt; denn die Kunde von dem Geschehenen hatte sich rasch verbreitet.

Schnellen Schrittes trat der Baron aus dem Hause, um in die bereitstehende Droschke zu steigen, als er, wie von einer Erscheinung erschreckt, in sprachloser Ueberzeugung plötzlich einige Schritte zurückwich. Vor ihm stand die ihm wohlbekannte Gestalt des alten Joseph, des Kammerdieners seines Bruders. Auch dieser erschrak, als er den Bruder seines Herrn so unerwartet und in diesem Hause antraf.

„Was wollen Sie hier?" herrschte der Baron den ehrerbietig seinen Hut ziehenden Diener an.

„Ich komme im Auftrage des Herrn Baron Reinhard."

„Im Auftrage meines Bruders?" wiederholte der andere erbleichend, eine schreckliche Ahnung stieg in ihm auf, „zu wem werden Sie geschickt?" fragte er rasch.

„Zu einem Herrn von Zell," antwortete etwas zögernd der Diener.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

auch bei Anwendung dieses Mittels vereinzelt negative Resultate beobachtet worden, der Grund war dann aber stets, daß es sich entweder um tuberkulöse Infektion handelte, die auch dieses Mittel natürlich nicht aufheben kann, oder daß Fehler bei der Anwendung des Mittels gemacht wurden.

Ein Mittel, bei dessen Anwendung, wie Sachverständige schreiben, „so schwache Thiere, daß sie nicht mehr stehen konnten, nach wenigen Tagen wieder hergestellt wurden," oder „Thiere, die schon nahe dem Absterben waren, aber das Mittel noch aufnahmen, nach wenigen Tagen wieder frisch und gesund waren," oder „Thiere, an deren Wiederaufkommen keiner glaubte, nach 4 Tagen wieder genesen waren," ein solches Mittel muß empfehlenswerth sein.

Wir rathen daher unseren Lesern, sich das Mittel, das, wenn es trocken aufbewahrt wird, Jahre hindurch haltbar ist ohne an Wirkung im Mindesten einzubüßen, vorräthig zu halten, damit es, für den Fall die Kälberruhr ausbrechen sollte, gleich zur Hand ist und gegeben werden kann: „Je schneller die Hülfe kommt, desto besser," das gilt überall im Leben und auch bei den Krankheiten unserer Thiere.

Die „Thüringer Pillen" werden in der Chemischen Fabrik von Cl. Lagemann in Erfurt hergestellt und kostet die ganze Schachtel 2 *M.*, die halbe 1,10 *M.*

Neueste Nachrichten.

* Milspe i. Westf., 25. März. Amtlich wird gemeldet: Von Personenzug 410, von Hagen nach Elberfeld, sind heute bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Milspe infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche fünf Wagen entgleist. Ein Reisender wurde durch Glassplitter an der Hand verletzt. Beide Gleise sind gesperrt, werden aber voraussichtlich bis zum Abend wieder fahrbar. Personenverkehr wird theilweise durch Umleitung der Züge, theilweise durch Umsteigen der Reisenden aufrecht erhalten.

* Berlin, 26. März. Die endgültige Beilegung des Tischlerstreiks ist gestern Nachmittag in einer von mehr als 5000 Tischlergesellen besuchten, sehr stürmisch verlaufenen Generalversammlung im Feenpalast beschlossen worden.

* Die „Deutsche Warte" meldet aus Kiew: Eine schreckliche Katastrophe hat sich unweit Sofiarska auf dem Dnjeper ereignet. Bei einer Ueberfahrt über den Fluß ist eine Fähre gesunken. Von den 38 Personen, welche sich darauf befanden, konnten sich nur acht durch Schwimmen retten; alle Anderen ertranken.

* Athen, 25. März. Der Gesetzentwurf, durch welchen der Oberbefehl über das Heer dem Kronprinzen übertragen wird, ist in der Deputirtenkammer in dritter Lesung nach lebhafter Erörterung angenommen worden.

* Bern, 25. März. Der Schiedsspruch in der Delagoabaifrage, welcher am Montag den Parteien zugestellt werden sollte, ist um einige Tage hinausgeschoben worden und zwar wegen gewisser, im Augenblick der Unterzeichnung durch die Schiedsrichter zu Tage getretener Schwierigkeiten. Letztere betreffen nicht die Festsetzung des Entschädigungsbetrages, welcher ein für alle Mal bestimmt ist, sondern die Vertheilung desselben unter die verschiedenen neun, im Grunde derselben Gesellschaft angehörenden, durch England und die Ver. Staaten vertretenen entschädigungsberechtigten Gruppen. Wahrscheinlich wird das Schiedsgericht den betreffenden Parteien die Vertheilung der zugesprochenen Entschädigung überlassen, und die obwaltenden Schwierigkeiten, welche übrigens geordneter Art sind, dürften demnächst behoben sein.

* Dijon, 25. März. Heute fand hier die feierliche Enthüllung eines Denkmals für Garibaldi statt. Der Sohn und der Schwiegersohn Garibaldis hatten ihr Nichterscheinen entschuldigt. Der Unterrichtsminister hielt eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Thätigkeit Garibaldis das Band zwischen Frankreich und Italien enger geknüpft habe, und das Denkmal der Brüderlichkeit bezeichnete, welches beide Völker verbinde.

* Lissabon, 25. März. Die Pairskammer beschäftigte sich mit der am Montag erfolgten Abreise der aus 750 Mann bestehenden militairischen Expedition, welche nach Mozambique bestimmt ist. Der Kriegsminister erklärte, die Mannschaften seien zur Verstärkung der Eingeborenen-Garnison von Mozambique und zum Ersatz der europäischen Mannschaften, welche in die Heimath zurückkehren, bestimmt.

* London, 25. März. Feldmarschall Lord Roberts meldet aus Bloemfontein vom 23. d. M.: Zwei Obersten, ein Capitain und ein Leutnant der Garde wurden, als sie auf einem Ritt ohne Begleitung acht Meilen vom Modderriver-Lager entfernt waren, von den Buren angegriffen. Der Leutnant wurde durch Schüsse der Buren getödtet, die anderen wurden schwer verwundet. Einer der verwundeten Officiere winkte mit dem Taschentuch, worauf die Buren zur Hülfeleistung kamen und die Verwundeten in eine Farm schafften.

* London, 26. März. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Norwalspont gemeldet wird, ist General Clements am Donnerstag Morgen in Philippolis eingetroffen und hat mehrere Verhaftungen von Aufständischen aus dem Colesberg-District vorgenommen. An die Burghers wurde die Aufforderung gerichtet, die Waffen auszuliefern, was viele auch thaten. Am Freitag verlas General Clements in einer Versammlung der Burghers in englischer und holländischer Sprache die von General Roberts und von ihm selbst erlassenen Proclamationen, in welchen die Burghers zur Ableistung eines Eides aufgefordert werden, daß sie sich nicht mehr am Kampfe betheiligen. Diejenigen, welche dies thäten und welche keine führende Rolle in der feindseligen Politik gespielt hätten, würden die Erlaubniß erhalten, auf ihre Farmen zurückzukehren. Der holländische Landdrost und der Sheriff würden unter der englischen Verwaltung wieder in ihre Aemter eingesetzt. Die Burghers hörten aufmerksam zu und begannen den Eid zu leisten.

* Aus Warrenton wird dem „Reuterschen Bureau" gemeldet, daß am Sonnabend eine Abtheilung Buren sich an das Ufer des Flusses schlich, um die Engländer zu überfallen; die Abtheilung sei aber entdeckt und vertrieben worden.

* Der „Morning Post" wird aus Krokodil-Pool vom 19. d. M. gemeldet: Mafeking wurde am 13. und 14. d M. von den Buren heftig beschossen. Eine kleine Abtheilung, die einen Streifzug ausführte, tödtete mehrere Buren und erbeutete mehrere Pferde und Gewehre. Die englischen Verluste betrugen etwa 12 Mann.

* Aus Kimberley wird dem „Daily Telegraph" von gestern telegraphirt: Hier eingebrachte Gefangene melden, daß eine Abtheilung Cavallerie in Transvaal eingerückt und bis zu einem Punkte, 18 englische Meilen nördlich von Christiania, gelangt sei.

* Nach einer Depesche der „Times" aus Rouxville von vorgestern rückte Commandant Olivier mit einer starken Buren-Streitmacht und 15 Geschützen von Ladybrand nach Norden vor. Vom Basuto-Land aus wurde ein großer Wagenzug der Buren gesehen, der sich nach Clocolan zu bewegte. Es besteht die Möglichkeit, daß General French denselben abfängt.

* Ein Telegramm Feldmarschall Roberts' aus Bloemfontein von gestern meldet: Ueber Bulawayo eingegangene Nachrichten besagen, daß sich am 13. ds. in Mafeking alles wohl befand. In den letzten Tagen vorher hatte die Einschließung Seitens des Feindes bedeutend nachgelassen. Lord Roberts fügt hinzu, daß die von den Buren verwundeten Garde-Officiere in Bloemfontein sind und daß ihr Befinden ein gutes ist.

* London, 26. März. Auf einem gestern stattgehabten Festmahle der Municipalitäts-Verbände hielt der Handelsminister eine Rede, in welcher er auf die Angaben der französischen Blätter zu sprechen kam, daß England, Frankreich nach glücklicher Beendigung des Krieges in Transvaal angreifen wolle. Der Redner bezeichnete diese Meldung als großen Irrthum. Jeder Engländer wünsche mit dem Nachbar jenseits des Canals auf gutem Fuße zu stehen. Der Friede sei das höchste Interesse Englands, welches wünsche, daß die Beziehungen zu seinen Freunden im Auslande niemals andere sein möchten, als durchaus herzlich.

* London, 26. März. Nach Meldungen aus Capstadt hat Lord Roberts bereits den Befehl zum Vormarsch gegen Kroonstadt ertheilt.

* Barkly East, 24. März. Am Donnerstag wurde amtlich gemeldet, daß Griquatown von 400 Buren wiederbesetzt worden ist. Gestern ging von Kimberley eine Abtheilung ab, um sie daraus zu vertreiben. Die Buren haben alle loyal gesinnten Einwohner Griquatowns, einschließlich der Frauen, in das Gefängniß gesetzt.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth" ergebenst einzuladen. Der Abonnementspreis beträgt 1 *M.* pro Quartal, durch die Post bezogen 1,25 *M.* incl. Bestellgeld.

Die Expedition.

Elsfleth. Herr Gendarm **Michels** in Elsfleth läßt am

Mittwoch, den 4. April d. J., Nachmittags 3 Uhr anfgd.,

in und bei dem Hause der verstorbenen **Wwe. Raschen, Weserstraße** in **Elsfleth** den vorhandenen Mobiliar-Nachlaß derselben, als namentlich:

1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Mahagonischrank, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, 1 Pult, 1 Kleiderrolle, mehrere Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, mehrere Spiegel, 1 holländische Standuhr, Küchengeschirr, 1 Sparherd, 1 Petroleummaschine, 1 Eimer, Lampen, Glas- und Porzellansachen, Steingut und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

Chr. Schröder.

Sardines à l'huile,

picant, mit und ohne Trüffeln, empfiehlt in 1/2 und 1/4 Dosen

J. D. Borgstede.

Sämmtliche Bücher, Journale, Musikalien

besorgt zu Originalpreisen ohne Portounkosten. Journale ohne Bestellgeld frei ins Haus.

Gustav Kunkel,
Buchhandlung.

---

ff. Emmenthaler
„ holl. Rahm-
„ Edamer
„ Tilsiter
„ Harz-
„ Romandur
„ Limburger
„ Neufchâteler
„ Schloss-
„ Camenbert-
„ Frühstücks-
„ Rathhaus-

Käse

empfiehlt in **feinster vollfetter** Waare

J. D. Borgstede.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke.

Johannisbeer-, Himbeer- u. Erdbeersaft,

empfiehlt billigst

M. A. Eilers.

Reese's Pudding-Pulver,
Reese's Backpulver,
Reese's Vanille-Saucen-Pulver,
Reese's Rothegrütze-Korn,
empfiehlt **J. D. Borgstede.**

---

20 fürstliche Hofhaltungen

beziehen *seit 28 Jahren* ihren

Kaffee

aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.

Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

C. H. Waldow
Hoflieferant
Hamburg, An der Alster 29.

Zahle die höchsten Preise für Ziegenlämmer.

B. Vogelsang, Deichstücken.

Dessert Alpen-Rahm-
Allgäuer Delicateß-
Käse
empfiehlt

J. D. Borgstede.

Wohne jetzt im E. Horn'schen Hause, Steinstraße Nr. 9.

Anton Rehme,
Herrenkleidermacher.

Die Beleidigung, welche ich gegen Herrn ten Haan und Frau ausgesprochen haben soll, nehme hiermit zurück.

D. Garbade.

Ich empfehle

vorzüglichen Portwein

in den Preislagen von *M.* 1.20, 1.50 2.— und 3.— zur gef. Abnahme.

M. A. Eilers, Elsfleth.

Gesucht

für meine Buchbinderei einen **Lehrling.**

Gustav Kunkel,
Buchhandlung.

Gesucht.

Zum 1. April oder Mai suche ich ein

junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau. Familienanschluß wird zugesichert. Schlicht um schlicht.

Lehe bei Bremerhaven.

G. Stöver,
Procurist,
Lutherstraße 3 I.

Zu miethen gesucht

zum 1. Mai ein **gut möblirtes Zimmer mit Kammer.** Offerten mit Preisangabe unter **A. B. 101** postlagernd Elsfleth.

Angek. und abgeg. Schiffe.

off Borkum, 24. März nach Sterna, Frerichs Hüll
Gravesend, 22. März nach Constanze, Spieske Capstadt
off St. Helena, 25. Febr. von Triton, Schoone Bunbury

Landesbibliothek Oldenburg

Domainen-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Pächter der zum Staats- und Krongut gehörigen Weserinseln und Groden werden hierdurch aufgefordert, die zu ihren Pachtstücken gehörigen Gräben und Grüppen spätestens bis zum **7. April d. J.** in bestickmäßigen Stand zu setzen.

Die an diesem Tage nicht beschafften Arbeiten werden für Rechnung der betreffenden Pächter verdungen werden.

Oldenburg, 1900, März 20.

E. Heumann.

Domainen-Inspection.

Bekanntmachung.

Die bisherigen Pächter der Neuenfelder Vorwerksländereien werden hierdurch aufgefordert, die zu ihren Pachtstücken gehörigen Heckdämme, Gräben und Grüppen spätestens bis zum **7. April d. J.** in bestickmäßigen Stand zu setzen.

Die an diesem Tage nicht beschafften Arbeiten werden für Rechnung der betreffenden Pächter verdungen.

Oldenburg, 1900, März 20.

E. Heumann.

Die Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts ist für die Rechtsuchenden nur werktäglich von Vormittags 9½ bis Nachmittags 12½ Uhr geöffnet. Für eilige Fälle und bei besonderem Geschäftsandrang ist jedoch der Geschäftsbetrieb an keine Zeit gebunden.

Um den Rechtsuchenden Gelegenheit zu geben, außerhalb der Sprechstunden schriftliche Eingaben niederzulegen, ist im Hausflur des Amtsgerichts ein Briefkasten angebracht. Schriftstücke in Grundbuchsachen sind indessen auf der Gerichtsschreiberei abzugeben.

Elsfleth, 1900, März 22.

Großherzogliches Amtsgericht.

Elsfleth. Frau **Wwe. Blohm** in **Lienen** läßt Umzugshalber am

Dienstag, den 3. April d. J., Nachmittags 2 Uhr anfgd.,

in und bei ihrer Wohnung:

11 Hühner und 1 Hahn,

2 Sophas, 6 Polsterstühle, 3 Korblehnstühle, 1 Kleiderschrank, 1 großer Eckschrank, 1 Küchentisch, mehrere Tische, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbettstelle, 1 Clavier, Spiegel, Steingutsachen, Glassachen, 1 Filtrirfaß, Tröge, 1 großen kupfernen Kessel, mehrere kleine do., 1 eichenen Koffer, mehrere Fenster, 1 Heckenscheere und sonstige Garten-, Haus- und Küchengeräthe, so sich vorfinden,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

C. Borgstede, Auctionator.

Verkauf
einer
Landstelle.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Landmanns **Georg Friedrich Meyer** zu Deichkamp (Wehrder) lassen die von ihrem Erblasser nachgelassene das. belegene

Landstelle

groß ca. 9¼ Jück mit fast neuem, großen Wohn- und Wirthschaftsgebäude am

Sonnabend, den 31. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,

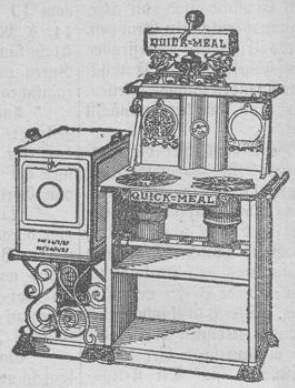
in **Hußmann's** Gasthause zu Oberrege, zum **3.** und **letzten Male** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Das Brandcassentaxat des Gebäudes beträgt 9600 *M.*, geboten sind bis jetzt nur 12 000 *M.*

Käufer ladet freundlichst ein

Elsfleth. **H. Fels.**

Quick-Meal-Gasolin-Herd.



Was ist ein
Quick-Meal-Gasolin-Herd?

Ein Herd, der immer zum Gebrauch fertig ist!
Ein Herd, der niemals raucht, riecht und rußt!
Ein Herd, der sicher und sparsam brennt!
Ein Herd, der leicht zu behandeln ist!

———

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir auf die vorzügliche Beschaffenheit der amerik. **Quick-Meal-Gasolin-Herde** hinzuweisen.

Die peinliche Sauberkeit, Geruchlosigkeit und enorme Heizkraft bei wenigem Verbrauch haben den **Quick-Meal-Gasolin-Herden** in kurzer Zeit einen großen Eingang verschafft.

Die geehrten Hausfrauen werden freundlichst gebeten, die Herde, die täglich in Betrieb sind, in Augenschein zu nehmen

Allein-Verkauf für Elsfleth:

J. D. Borgstede.

Schnell-Glanz-Doppelbürste

mit der Trocken-Wichse
unentbehrlich
für Haus, Reise, Sport und Armee

ist **handlich, sauber, unverwüstlich.** Unsere **„Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste"** färbt nicht ab, **conservirt** das Leder, macht es **elastisch, blank** und **wasserdicht.** Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponirte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Chevraux bis zum gröbsten Rindleder.

Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorräthig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch **Plakat** mit vorstehender **Schutzmarke** kenntlichen Handlungen.

Prospekte gratis und franko.

General-Vertretung für Hannover, Braunschweig, beide Lippe und Oldenburg: **Otto Stranz,** Hannover.

Verkaufsstelle für Elsfleth: **G. Nedderssen.**

Briefumschläge mit Firma
liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Hof-Kunstfärberei- u. chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Färberei u. Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen.

Annahme für Elsfleth und Umgegend: Frau Elise Schmidt Wwe., Steinstraße.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma daher stärkend, anregend und wohlschmeckend.

Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Caffee.

ff. geröstete Caffees

in nur reinschmeckenden hervorragend schönen Qualitäten empfiehlt

pro Pfund von 60 Pf. an

J. D. Borgstede.

Geheilt

werden ohne Berufsstörung **offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma** u. s. w. Bin am Mittwoch, den 28. d. M., von 3½ bis 6 Uhr bei Herrn Carl Krüger (Stedinger Hof) in Elsfleth anwesend. Briefliche Anfragen vorher erbeten. Danksagungen stehen zur Verfügung.

F. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1 a.

J. G. Neves Schwager, Heide, H.

Weißer Sand,

per Scheffel 20 ₰, 5 Scheffel 80 ₰, ist zu haben bei

Wwe. Gerdes, Weserstraße.

---

ff. calif. Cathr. Pflaumen,
„ do. Aprikosen,
„ do. Birnen,

empfiehlt

J. D. Borgstede.

Zu verkaufen
ein fast neues Fahrrad (Halbrenner).
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Elsfleter Schützen-Verein.

Versammlung

am **Dienstag, den 27. März, Abends 8 Uhr,**
im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:
Wahl des Fest-Comitees.
Sonstiges.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Elsfleth, 24. März 1900.

Allen Freunden und Bekannten zur Anzeige, daß

Frau M. Bartels Wwe.

geb. Grube,

im Krankenhause zu Berne durch einen sanften Tod von ihrem Leiden erlöst wurde.

Die Angehörigen.

———

Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, von Oberrege aus, statt.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg